

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 29. November 2020

Dossier Nr 7050, «SRF Comedy Roast – Corona Spezial” vom 24. Oktober 2020 bei Radio SRF 3 und am 25. Oktober im Fernsehen SRF 1.

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 26. Oktober 2020, worin Sie oben genannte Sendung wie folgt beanstanden:

«Es kann und darf doch nicht sein, dass in einer Sendung des öffentlich rechtlichen Fernsehens der Eidgenossenschaft den Fernsehzuschauern wortwörtlich folgendes gewünscht wird:

„CORONA VIRUS GEHE AUF DIE LEUTE DIE NICHT SRF SCHAUEN" !!!

Dies sollte, nach meinem ethischen Empfinden auch in einer sogenannten Comedy Sendung nicht gesagt werden.

Es ist auch nicht angebracht das Worte gebraucht werden wie: Fuking, geiler Siech, Beschissen und noch anderes, für das wir als Kinder einen Verweis der Eltern oder sogar eine aufs Maul bekommen haben. Es besteht ja bei Comedy Sendungen ja immer auch die Wahrscheinlichkeit, dass auch noch Kinder solche Sendungen anschauen. Sind wir den Kindern und unserer zukünftigen Generation nicht andern sprachlichen Umgang verpflichtet???

Soweit die konkrete BEANSTANDUNG.

Allgemeine Bemerkungen zu dieser Comedia „CORONA SPEZIAL" Sendung:

Ich frage mich, ist das wirklich noch Kabarett, respektive Comedy was da geboten worden ist? Was ist das für ein sprachlicher Umgang? Sollte das etwa lustig oder spassig sein? In was für einer Welt mit so wenig Respekt vor Mitmenschen und dem Ernst dieser Corona Virus Infektion leben wir? Denken diese Leute wirklich in allem Ernst, dass Personen, die Leid und Pein mit diesem Virus ertragen haben, so was lustig finden? So wie so mit den Äusserungen von diesen Kabarettisten über die ältere Generation, dass diese sowieso schon halb tot sind! Ich finde, es gibt im Umgang mit Sachen, Ereignissen mit Mitmenschen und dem Zusammenleben allgemein gewisse sprachliche und tätliche Grenzen, die man nicht

überschreiten darf und soll. Es ist wie auf der Autobahn, wenn Leitplanken durchbrochen werden, dann wird es für betroffene Person im Fahrzeug und die Umgebung, die Mitmenschen zum Problem.

Dass eine öffentlich rechtliche Fernsehanstalt der Eidgenossenschaft eine solche Sendung, wie diese gestern Abend in einer solchen Form ausgestrahlt hat, kann ich nicht begreifen. Das war weder lustig, humorvoll noch komisch, sondern nur tragisch und des Schweizer Fernsehens unwürdig.

Die Verantwortlichen sollten sich schämen! Das einzige wenn überhaupt positive an dieser Sendung war, die beteiligten Kabarettisten haben sich selber demontiert, in dem sie sich so gegenseitig runter gemacht und solche Wortwahl, wie oben beschrieben gewählt haben. Als mündiger und aufmerksamer Bürger finde ich es angebracht, Ihnen meine Beschwerde und Anmerkungen vorzubringen, in der grossen Hoffnung, dass meine Beanstandung und meine zusätzlichen Kommentare von Ihnen als unabhängige Beschwerde Instanz an die Verantwortlichen Personen weitergegeben werden.»

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit Ihrer Kritik befasst.

Satire ist ein besonderes Mittel der Meinungsäusserung, bei dem sich die Form bewusst nicht kongruent zu dem verhält, was sie hinterfragen will. Sie übersteigert die Wirklichkeit, verfremdet sie, stellt sie um, kehrt wieder zu ihr zurück, banalisiert sie, karikiert sie, macht sie lächerlich. Dabei ist es aus programmrechtlicher Sicht zentral, dass der satirische Charakter für das Publikum erkennbar ist. Der satirische Charakter bei der «Comedy Roast» ist für die Zuschauerinnen und Zuschauer / Zuhörerinnen und Zuhörer klar erkennbar.

Der «Comedy-Roast» ist ein spezielles Satire-Format: Verschiedene Comedians treten an, um eine bekannte Persönlichkeit zu roasten, zu rösten; dies mit teils sehr derben und spöttischen Witzen über die Person und peinlichen Anekdoten aus ihrem Leben. Für ihre Schimpftiraden gegen den prominenten Gast, der sich alles anhören muss, gelten inhaltlich keine Tabus. Nur lustig soll es sein. Und am Ende erhält der satirisch «geehrte» Gast die Gelegenheit, auf all die Beleidigungen, Vorwürfe und Unterstellungen selber zu antworten.

Beim «SRF Comedy Roast» vom 24. Okt. im Radio und 25. Okt. im Fernsehen wurde anstelle einer Persönlichkeit das Coronavirus satirisch «geehrt». Entsprechend angekündigt wurde die Sendung: *«Beim SRF Comedy Roast wird das Coronavirus endlich mal so richtig zur Schnecke gemacht. Mit dabei beim fröhlich bösen Roasten: Viktor Jacobbo, Dominic Deville, Rebekka Lindauer und Stefan Büsser. Verteidigt wird das Virus von Patti Basler. Seit diesem Frühling hat das Coronavirus unseren Alltag fest in seinem Würgegriff. Jetzt schlagen bekannte Schweizer Comedians zurück und spucken auf das Virus, ohne eine Schutzmaske vor den Mund zu nehmen.»*

Bereits diese Ankündigung zur Sendung macht klar: Es wird deftig werden, deftig auch was den Sprachgebrauch anbelangt. Der Beanstander meint, Wörter wie «fucking», «geiler Siech» und «beschissen» würden nicht in diese Sendung gehören. Diese Ausdrücke sind aber selbst am Stammtisch Teil der harmloseren Sorte und dürfen im Rahmen dieser Satiresendung nicht überraschen. Der Beanstander macht zusätzlich geltend, dass damit gerechnet werden müsse, dass auch noch Kinder zuschauen würden. «Comedy-Roast» wird gegen 22.00 Uhr ausgestrahlt und Sendungen um diese Uhrzeit erfolgen mit der Altersfreigabe ab 16. Sollten noch Kinder zuschauen, so liegt dies in der Verantwortung der Erziehungsberechtigten.

Zurück zum Inhalt der Sendung. Das Corona-Virus ist zwar Mittelpunkt der Sendung, aber zu jedem «Roast» gehören auch die bitter-bösen Wortspielereien über die ebenfalls anwesenden und auftretenden Comedy-Kolleginnen und -Kollegen. So böse wie ausgeteilt wird, so «selbstverliebt» wird die eigene Person oder sein Programm glorifiziert. Und in diesem Kontext ist auch der vom Beanstander kritisierte Satz «Corona-Virus, gehe auf die Leute, die nicht SRF schauen» einzuordnen. Der Satz stammt von Deville. Dieser musste sich von seinen Vorrednern so viel Schlechtes über seine «Deville-Show» anhören, dass es für ihn eine Wohltat gewesen sein musste, endlich selber am Rednerpult zu stehen und austeilen zu können. Dabei nahm er seine Sendung, sein Publikum in Schutz und wünschte sich vom Corona-Virus u.a., dass es doch nicht sein Publikum befallen solle; «gehe auf die Leute, die nicht SRF schauen» oder anders ausgedrückt «verschone mein liebes Publikum», um anschliessend noch weitere von ihm ungeliebte Eigenschaften bei Menschen dem Virus zu opfern.

Ob das Aufgeführte lustig, humorvoll oder komisch ist, ist nicht Sache der Ombudsstelle zu beurteilen. Humor ist Geschmacksache und das ist gut so.

Aufgrund der oben dargelegten Betrachtung können wir keinen Verstoß gegen Art.4 des Radio- und Fernsehgesetzes RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRGD